

Mittwoch, 23. März 2022, Hersfelder Zeitung / Lokales

„Mehr an Radfahrer denken“

Klimainitiative kritisiert Problemstellen in Bad Hersfeld

VON NADINE MEIER-MAAZ



Sorgen sich um die Sicherheit von Radfahrern in Bad Hersfeld und wollen Radfahren attraktiver machen: Hiltrud Pelka, Gerd Heusel, Lucas Sichardt, Doris Hoffmann und Reinhold Track (von links) von der Klimainitiative Bad Hersfeld. Fotos: Nadine Meier-Maaz

Bad Hersfeld – Klimaschutz, Corona-Pandemie und E-Bike-Boom: Fahrradfahren scheint wieder mehr im Trend zu sein. Umso wichtiger sei es, dass Radfahrer bequem und vor allem sicher unterwegs sind. Das sagen Hiltrud Pelka, Gerd Heusel, Lucas Sichardt, Doris Hoffmann und Reinhold Track von der Klimainitiative Bad Hersfeld.

Die Fünf bezeichnen sich selbst als Alltagsradler („der eine mehr, der andere weniger“) und kritisieren einige Problemstellen in der Kur- und Festspielstadt.

Schon beim ADFC-Fahrradklimatest, dessen Ergebnis vor rund einem Jahr veröffentlicht wurde, hatte Bad Hersfeld schlecht abgeschnitten und im Hessenvergleich den letzten Platz bei den Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern belegt. Bundesweit lag die Kreisstadt auf Rang 402 von 415. Im Ver-

gleich zum Test von 2018 war das eine starke Verschlechterung. 63 Teilnehmer hatten an der jüngsten Bewertung teilgenommen (wir berichteten). Die Vertreter der Klimainitiative wollen das Thema nun weiter hochhalten.

Grundsätzlich gebe es für Radfahrer zwei Ziele: bequem und schnell zum Ziel zu kommen und sicher anzukommen. An vielen Stellen sei es allerdings riskant.

Doris Hoffmann kritisiert zudem die Wegeführung und Beschilderung. Zwar sei diese teilweise neu, aber selbst für Ortskundige nicht immer verständlich. Lucas Sichardt, der täglich mit dem Rad zur Arbeit fährt, erhofft sich vor allem ein Umdenken bei der Planung von Flächen: „Radwege sollten von vornherein mit geplant werden und nicht nach dem Motto ‘es sind noch zwei Meter übrig, da könnte ein Radweg hin’.“ Er wünscht sich eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer. Bislang orientiere man sich fast nur am Autoverkehr.

Neben Engstellen durch Poller, verblassten Markierungen und ähnlichen Ärgernissen aus Sicht der Radfahrer weisen die Klimaaktivisten unter anderem vor allem auf folgende Probleme hin:

- An der Kreuzung Dippelstraße/Bahnhofstraße/Reichsstraße/Seilerweg muss man beim Überqueren in und aus Richtung Schillerplatz wegen der Ampelschaltung stets in der Mitte warten. Auf der kleinen Insel sei aber nicht mal ausreichend Platz für ein normales Rad, geschweige denn eines mit Anhänger für Kinder oder Einkäufe. Aus Sicht von Sichardt wäre dies bei der Planung vermeidbar gewesen, indem man auf die zweite Linksabbiegerspur für Autos aus Richtung Kino verzichtet hätte, wo es ohnehin häufig zu Beinahezusammenstößen komme, um stattdessen die Insel größer gestalten zu können.
- Am Seilerweg kurz vor der katholischen Kirche endet der aufgemalte Radweg plötzlich, was für Autofahrer irritierend sein könnte, wenn sie sich dann den Platz wieder mit den Radfahrern teilen müssen, weil dort ja mitunter auch noch Autos am Rand parken.
- Und auf der Reichsstraße kurz vor der Kino-Kreuzung führt der Radweg just dort auf die Straße, wo die Autos ohne Ampel rechts abbiegen können. Gerade dort komme es häufig zu brenzligen Situationen, weiß Sichardt nicht nur von einem Freund, der täglich dort unterwegs ist.

